

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin
am 20. März 1866.

Director Herr Geh. Rath Gurlt.

Herr Gurlt eröffnete die Sitzung mit Vorlegung eines Dankschreibens des neu erwählten Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Holtz und mit Uebergabe einer Druckschrift des ebenfalls neu erwählten Ehrenmitgliedes Herrn Prof. Dufour in Lausanne.

Hierauf legte Herr Jagor Proben von *Agalloche*, *Aquilaria agallocha* Roxb., vor, dem kostbaren wohlriechenden Holz, das in den Wäldern Hinterindiens, von Arsam bis Cochinchina und Hainan gefunden wird. Interessante Notizen darüber giebt Ritter, Asien Th. IV, Beh. II, Bd. III, S. 293, 883, 933, 1097. Finlayson und neuerdings der Reisende Mouhot, die es in Chantabun (Cambodia) sammeln sahen, bestätigen, dafs es sich beim Absterben des Baumes im Innern des Stammes bilde. Der duftende Theil ist ein verdicktes Oel oder Harz, das dem ursprünglich weissen Holz ein schwarz geflecktes Ansehn giebt. Es brennt wie Harz, verbreitet einen grossen Wohlgeruch und ist deshalb seit den ältesten Zeiten ein kostbarer Handelsartikel unter allen civilisirten Nationen Asiens, bei welchen es einen Hauptbestandtheil der beliebtesten Parfüms ausmacht. Ihm verdanken auch die Josssticks, Räucherstöcke der Chinesen, und die *Pastilles du Sérail*, die gelegentlich zu uns kommen, ihren Duft. In Hinterindien wird es beim Verbrennen königlicher Leichen verwendet und ist ein Regal. Manche Arten sind so kostbar, dafs sie mit Gold aufgewogen werden. Das frische Holz ist rein und geruchlos, Roxburgh, der den Baum in Arsam fand, verpflanzte ihn in den botanischen Garten von Calcutta. Ritter giebt eine ganze Liste von Namen, unter welchen das Holz bekannt ist, und sagt, dafs die Malayen den Sanscrit-Namen *aguru* in *agila* verwandelten, woraus dann *aquila* und durch Uebersetzung *bois-d'aigle*, *eaglewood*, Adlerholz wurde. Die Malayen nennen es aber *kayu-garu*, dagegen mögen die Chinesen, die bekanntlich das *R* nicht aussprechen können, Veranlassung zu der Verwirrung gegeben haben.

[1866]

Hierauf legte Herr Jagor Proben eines Holzes *Pau-fa* vor, das aus der Provinz Sze-chuen kommen soll, aber in ganz China in Form von dünnen Spänen käuflich ist. Es sondert nach kurzem Einweichen im Wasser eine grosse Menge Schleim ab, der von den chinesischen Damen, wie der Quittenschleim von den europäischen, zum Glätten der Haare gebraucht wird.

Endlich erwähnte derselbe die Verbreitung der bisher auf wenige Gebiete Südamerikas beschränkten Cinchonon. Ein Versuch der Franzosen, sie in Algier einzuführen, mißglückte. Die Holländer führten sie 1854 durch Hasskarl in Java ein, die Engländer mehrere Jahre später durch Markham, in Britisch Indien, wo sie in den Neilgherries so schnell vermehrt wurden, dafs sie bereits Fieberrinden für den Handel liefern und in Privatpflanzungen gebaut werden. Von dort wurden sie über mehrere Theile Vorderindiens, Ceylon, Trinidad, Jamaica, Mauritius, Cap der guten Hoffnung, Queensland u. s. w. verbreitet.

Die Befürchtungen, dafs die Bäume ausserhalb ihres Vaterlandes nicht dieselben Alkaloide, oder nur sehr geringe Mengen davon enthalten würden, sind vollständig widerlegt. Jr. de Vry fand sogar in einer Rinde von *C. succirubra* 11% Alkaloide, wovon der grösste Theil Chinin war, während die besten Peru Rinden selten mehr als 5% geben.

Der als Gast anwesende Herr Dr. Kersten aus Altenburg, der Begleiter des Barons v. d. Decken auf den Kilimandjaro gab folgende Mittheilung: „Nach den letzten Nachrichten von Zanzibar kann es leider kaum noch zweifelhaft sein, dafs der Baron C. C. v. d. Decken nicht mehr am Leben ist. Es liegt daher kein Grund mehr vor, mit der Herausgabe seiner Sammlungen und Beobachtungen, die er sich für seine Rückkehr vorbehalten hatte, länger zu zögern. Ja es scheint von der Vorsicht geboten, diese Arbeit möglichst schnell in Angriff zu nehmen. Da ich den grössten Theil der Sachen selbst gesammelt habe, oder wenigstens

bei deren Erlangung mit zugegen gewesen bin, so kann ich leicht alle gewünschte Auskunft darüber geben. Außer ausgestopften Wirbeltbieren sind vorzüglich auch in Spiritus conservirte vorhanden. Die Insecten aller Klassen sind reich vertreten und meist trocken aufbewahrt worden. Von Crustaceen und Weichthieren ist ebenfalls Verschiedenes vorhanden. Einige Blechkistchen mit getrockneten Pflanzen von Réunion, Groß-Comoro und den Seychellen, vermuthlich auch von dem Kilimandjaro, stehen ebenfalls noch in Melkhoff (Mecklenburg-Schwerin) bei dem Baron Jul. v. d. Decken, dem Bruder des Reisenden. Die Pflanzen sind vorzugsweise beim Herabsteigen von Bergen gesammelt worden und bieten Repräsentanten von 8—10,000 Fuß an bis herab zur Meeresfläche. Es haben sich schon einige Herrn bereit erklärt, einzelne Theile der Sammlungen bearbeiten zu wollen, z. B. Herr Prof. Dr. Peters hier für Fische und Reptilien, Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube in Breslau für Anneliden und niedere Crustaceen. — Von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Ehrenberg in diese gelehrte Gesellschaft eingeführt, glaubte ich mir erlauben zu dürfen, die hochgeehrten Mitglieder auf diese Angelegenheit aufmerksam zu machen".

Hierauf gab Herr Dr. Kersten Nachrichten über seinen mehrmonatlichen Aufenthalt auf der Insel Réunion (Bourbon), schilderte die große vielartige Behaglichkeit des geselligen Lebens daselbst und auch die wissenschaftliche überraschende Thätigkeit für die durchgreifende Kenntniss aller Verhältnisse der Insel. Derselbe machte auf eine im Jahre 1862 in Paris erschienene Beschreibung der Insel aufmerksam, unter dem Titel *Notes sur l'île de la Réunion (Bourbon) par L. Maillard*, worin sowohl das geschichtliche als das statistische, topographische Verhältniß u. s. w. in 32 Abschnitten in Uebersicht gebracht wird ganz besonders aber auch die Geologie und Naturgeschichte der Insel ausführlich behandelt und zum Theil mit schönen Abbildungen von Insecten und anderen Thieren und Pflanzen

nach in Paris berichtigten Bestimmungen gegeben wird. Derselbe schloß mit einigen Bemerkungen über die Seychellen, welche er ebenfalls besucht hat und die dort eigenthümlichen Palmen mit Riesenfrucht (*Lodoicea Seschellarum*).

Herr Dr. Ascherson zeigte zwei neue Einwanderer vor, welche der brandenburgischen und überhaupt der deutschen Flora durch den jetzt überall verbreiteten Anbau der *Serradella* zugeführt worden sind, beide vom Lehrer Vogel in Pfaffendorf im Beeskower Kreise gefunden und ihm vom Lehrer C. Schultze zugesandt: 1.) *Ambrosia maritima* L., einem in den wärmsten Theilen Südeuropas vorkommenden Halbstrauch, der schon seit 1863 bei Pfaffendorf bemerkt wurde, mithin mehrere unserer Winter bereits überdauert zu haben scheint, da es kaum anzunehmen ist, daß die Früchte hier zur Reife gelangen. Diese Pflanze ist auch bei Hamel und Hanau 1865 bemerkt worden. 2.) *Linaria juncea* (L.) Desf., in Westfrankreich, Spanien und Nordafrika einheimisch.

Ferner theilte derselbe aus einem Briefe des Herrn Dr. Schweinfurth aus Kartum, 10. Jan., Nachrichten über dessen Reise mit.

Herr Gurlt legte die Zeichnung von Doppel-Nieren der rechten Seite eines Schweines vor und bemerkte, daß bei sonst regelmäßiger Körperbildung das Vorkommen von 2 Nieren einer Körperseite zu den Seltenheiten gehört. Bei Mißgeburten habe er allerdings sogar 4 Nieren, auf jeder Körperseite 2, gefunden.

Als Geschenke wurden mit Dank empfangen:

- 1.) Karsten *Florae Columbiae, specimen selecta*. T. II. Fasc. II. III. Geschenk des hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
- 2.) Dufour, *recherches sur les Courants électriques Terrestres*. Lausanne 1866.
- 3.) Fünfundzwanzigster Bericht des *Museum Francisco Carolinum*. Linz 1865.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [1866](#)

Autor(en)/Author(s): Gurlt

Artikel/Article: [Sitzungs-Berichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 20. März 1866 9-10](#)